

Dreifaltigkeitssonntag B



*Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen,
sind Kinder Gottes. (Röm 8,14)*

Erste Lesung

Deuteronomium 4,32-34.39-40

Mose sprach zum Volk; er sagte: Forache einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde erschuf; forache nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende:

Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses und hat man je solches gehört? Hat je ein Volk mitten aus dem Feuer die donnernde Stimme eines Gottes reden gehört, wie du sie gehört hast, und ist am Leben geblieben?

Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie sich mitten aus einer anderen herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schrecken, wie alles, was der HERR, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen?

Heute sollst du erkennen und zuinnerst begreifen: Der HERR ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst. Daher sollst du seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, bewahren, damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Zweite Lesung

Römer 8,14-17

Schwestern und Brüder! Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Evangelium

Matthäus 28,16-20

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Zum Nachdenken

Am Sonntag nach Pfingsten feiert die Kirche das Fest der heiligen Dreifaltigkeit. Für viele ein unverständliches Fest, für manche eine theologische Spekulation, wieder für andere sogar eine Beleidigung des menschlichen Intellekts. Wie kann $1 = 3$ oder $3 = 1$ sein?

$1 = 3$ oder $3 = 1$ – diese Vorstellung lässt uns erahnen, dass es bei diesem Fest um so etwas wie Feier von Gemeinschaft geht, von Gemeinschaft mit Gott, aber zunächst einmal auch von Gemeinschaft in Gott selber. Wir ChristInnen glauben an einen Gott, der in sich schon Gemeinschaft, Beziehung, Kommunikation, Liebe ist. Ein Gott, der in sich ein sich ständig Austauschender, Dynamischer, In-Bewegung-Seiender ist. Er ist ein Gott der inneren Bewegtheit, dieser dreifaltige Gott, gegen alle Starrheit, Unbeweglichkeit, Unumstößlichkeit und Rechthaberei unseres menschlichen Denkens und unserer Dogmen. Wir Menschen sind in diese sich austauschende Liebes- und Beziehungsgemeinschaft, die Gott ist, mit hinein genommen. Wir können dieses Beziehungsangebot als Geschenk Gottes verstehen, um selber innerlich beweglich zu bleiben, Wandel und Widersprüchlichkeit in uns wahrzunehmen, zu spüren, das Vielerlei in uns zuzulassen.

Richtige Erklärungsversuche, aber trotz allem bruchstückhaft. Vielleicht soll es ja so sein, dass mit dem Dreifaltigkeitsfest die Frage nach dem Wesen Gottes zwar angesprochen, aber nicht endgültig erklärt wird, damit die Unbegreiflichkeit Gottes gewährleistet bleibt. Vielleicht ist der Sinn solcher innerer Wahrheiten, die unsere menschliche Vorstellung übersteigen, dass sie unser Sein offen halten wollen, dass Gott nicht mit unseren begrenzten menschlichen Verstehensmöglichkeiten fassbar, kategorisierbar und definierbar (= eingrenzbar) ist. Vielleicht sind wir besonders an diesem Festtag eingeladen, jene Sinne zu schärfen, die uns Gott als den Ganz-Anderen in unserem Leben erfahren lassen? Vielleicht sollten wir unseren Verstand, auf den sich vornehmlich unsere westliche Welt beruft und stützt, in der Achtung vor einer Wirklichkeit, die unsere begrenzte menschliche Wahrnehmung übersteigt, zum Schweigen bringen, weil unser Denken einseitig und immer in Gefahr ist, Gott unterwerfen zu wollen?

Viele große Kirchenmenschen der Vergangenheit begriffen dieses Geheimnis in ähnlicher Weise: sie rieten, nicht von Gott zu reden, sondern von und vor Ihm zu schweigen.

Es ist kein Zufall, dass der Dreifaltigkeitssonntag den drei großen Festen des Kirchenjahres – Weihnachten, Ostern, Pfingsten – folgt. Das sind nämlich jene Feste, die jeweils eine Dimension des dreifaltigen Gottes zum Inhalt haben:

Zu Weihnachten preisen wir den Gott, der sich uns als Vater und Mutter – um unser Heil besorgt – zuwendet. Zu Ostern preisen wir den Gott, der in seinem Sohn aufersteht und damit für uns alle Vergänglichkeit und Tod auf immer besiegt. Zu Pfingsten preisen wir den Gott, der als Heiliger Geist überall auf der Welt wirksam ist.

Am Dreifaltigkeitstag sind wir eingeladen, in Ehrfurcht vor jenem Gott zu verharren, der auf so wunderbare und vielfältige Weise Teil unserer Welt ist – zu unserem Heil.